

gebühre, hat Blücher in dem höchsten Taumel der Huldigungen, auf dem Gipfel des Ruhmes und der Ehren, stets eifrig und laut verkündigt. Hierher gehört das große Wort, durch welches Blücher einst die Lobreden, die man ihm zum Ueberdruſſe vorgetragen, ungeduldig unterbrach. „Was ist's, das ihr rühmt?“ rief er begeistert. „Es war meine Verwegenheit, Sneyfenaus Besonnenheit und des großen Gottes Barmherzigkeit!“ Barnhagen von Ense.

129. Schiller.

Schillers große, in richtigem Verhältniß gebaute Gestalt, etwas von militärischer Haltung, was ihm aus der Akademie geblieben war, dazu die Freiheit des Geistes und das in ihm immer lebendige Gefühl des Idealen, das ihn über alles Kleinliche und gemeine erhob und sich im Aeußern ausdrückte, gab seiner Erscheinung etwas edles, dem selbst jene bekannte Schüchternheit wohl anstand, ja, sie sogar liebenswürdig machte. Der wohlgerundete Kopf ruhte auf einem schlanken, etwas starken Halse, die hohe und freie Stirn trug das Gepräge des Genius; zwischen breiten Schultern wölbte sich die Brust; der Leib war schmal, und Füße und Arme standen zu dem Ganzen in gutem Verhältniß. Seine Hände waren mehr stark als schön, und ihr Spiel mehr energisch als grazios. Die Farbe seiner Augen war unentschieden, zwischen blau und lichtbraun. Der Blick unter den hervorstehenden Stirnknochen und den blonden, ziemlich starken Augenbrauen warf nur selten und im Gespräche belebt Lichtfunken; sonst schien er in ruhigem Schauen mehr in das eigene Innere gekehrt als auf die äußeren Gegenstände gerichtet; doch drang er, wenn er auf andere fiel, tief ins Herz. Von seiner etwas gebogenen und etwas großen Nase sagte er im Scherz, er habe sie sich selbst gemacht; sie sei von Natur kurz gewesen, aber in der Akademie habe er so lange daran gezogen, bis sie eine Spitze bekommen; es war wirklich ein etwas unsanfter Uebergang daran sichtbar. Sein Haar war lang und fein und fiel ins röthliche. Die Hautfarbe war weiß, das Roth der Wangen zart. Er erröthete leicht. Das Kinn hatte eine angenehme Form und trat etwas hervor. Die Unterlippe, stärker als die obere, zeigte besonders das Spiel seiner momentanen Empfindung. Sein Lächeln war sehr anmuthig, wenn es ganz aus der Seele kam, und